

# Stäfner Seemannschor trat am Shantyfestival auf

**STÄFA** Der Chor Shanty Men aus Stäfa hatte in Hamburg an einem internationalen Festival seinen grossen Auftritt. Er wurde gleich mehrfach zu Zugaben aufgefordert.

Auf Einladung des Lotsengesangsvereins Knurrhahn Kiel, dem ältesten Shantychor Deutschlands, und zum grossen zweitägigen Shantyfestival des Altländer Shantychors bei Hamburg, hatten sich die Shanty Men Stäfa auf die 1000 Kilometer weite Reise aufgemacht.

In der Bibel regnete es 30 Tage und Nächte. Sie nannten es eine Katastrophe. In Norddeutschland wird dies Sommer genannt. Dementsprechend fiel der Apéro in Kiel-Holtenau buchstäblich ins Wasser. Umso mehr gelang die Überraschung mit dem Zusammentreffen eines ehemaligen Züriseebuebs, dem Hochseekapitän und Lotsenbruder Remko Fehr mit Familie.

## Per Handschlag begrüsst

Die Shanty Men schmetterten ihre Seasons in gekonnter Manier in die Wartehalle Fördeblick, dem Kommandoräum der Holtener Lotsenkapitäne. Nach der Besichtigung von Schleuse und Museum des Nord-Ostsee-Kanals, dem meistbefahrenen Kanalsystem der Welt, noch vor Suez- und Panamakanal, wurden sie im Dräthenhof in Molfsee in einer riesengrossen reetbedachten Käte in herzerwärmender Manier von allen Knurrhähnen und Seeschwälbchen des Lotsengesangsvereins per Handschlag begrüsst und



Die Sänger vom Zürichsee gaben im Norden Deutschlands ihr Können zum Besten.

zvg

zu einem opulenten Nordsee-Buffer willkommen geheissen.

An den zwei darauffolgenden Tagen gaben siebzehn Seemanns-Chöre, international besetzt, in Grünedeich im alten Land bei Hamburg ihre Shantys und Seasons zum Besten. Am ersten Tag, das darf mit Fug und Recht bemerkt werden, wurden einzig die Shanty Men Stäfa aus

der Schweiz mit Standing Ovationen frenetisch gefeiert. Der Mix aus klassischen Shantys, Pollerliedern, Habaneras, Seemanns- und Fischerliedern evozierte beim Publikum einen bunten Reigen wechselnder Stimmungen. Am zweiten Festivaltag hatten die Shanty Men einen weiteren Auftritt. Auch diesmal musste der Schreibende hier

und da sagen: «Was mich am Regen stört, ist seine Einstellung – immer so von oben herab!»

## Mehrsprachigkeit als Trumpf

Einmal mehr gaben sie ihr Bestes und wurden vom mehrhundertfachen Publikum zu Zugaben aufgefordert. Die Schweizer Hochgebirgsmatrosen können es wahrlich. Ihre Trümpfe

sind die Mehrsprachigkeit, der Gesang echter Shantys, das Fehlen von Noten- und Textblättern auf der Bühne und das freie Singen ohne Dirigent/in.

Ein gemeinsames Nachtessen liess einen eindrücklichen, intensiven und gehaltvollen Ausflug nach Norddeutschland ausklingen.

Shanty Men Stäfa